

stand geleistet. Von da an war das Bisthum Leitomyšl, dessen Besitzungen in die Hände weltlicher Herren gekommen waren, der Schauplatz fürchterlicher Verheerungen (s. d. Art. Hussitenkriege); später wurde es der Sitz der böhmischen oder mährischen Brüder (s. d. Art.), welcher Name in neuerer Zeit durch den fanatischen Prager Pastor Kofmuth wieder neu aufzuleben droht. Kaiser Ferdinand III., der 1655 das Bisthum Leitomyšl (s. d. Art.) errichtete, unternahm es auch, die ehemalige Diocese Leitomyšl wieder herzustellen; allein dieß war erst seinem Nachfolger, Leopold I., im J. 1664 auszuführen vorbehalten. Uebrigens wurde jetzt nicht mehr Leitomyšl, sondern Königgrätz zum Sitz des Bischofs auserwählt. Der Kaiser ernannte schon 1660 den Prager Benedictinerabt Mathäus Ferdinand Sobel von Bilenberg zum ersten Bischof; derselbe wurde jedoch erst 1664 präconisirt, wie auch die Errectionsbulle erst unterm 10. November 1664 erlassen wurde. Seine Nachfolger waren: Johann Friedrich von Waldstein (1673 bis 1675); Johann Franz Milcin von Talmberg (1676—1698); Godofredus von Rapoun und Zwistova (1699—1701); Tobias Johannes Beder (1702—1710); Johann Adam Graf Bratislaw von Mitrowitz (1711—1721); Wenceslaus Franz Karl von Kossin (1721—1731); Moriz Adolf Karl, Herzog von Sachsen-Weiz (1732—1733); Joseph Graf Bratislaw von Mitrowitz (1733 bis 1753); Anton Petrus Brichovský (1754—1763); Hermann von Blumeggen (1764—1774); Johann Andreas Kaiser (1775—1776); der fromme und tugendhafte Joseph Adam von Arco (1776—1780); Johann Leopold von Hay (1780—1794). Unter letzterem wurde dieses Suffraganbisthum der Metropole Prag, das ursprünglich nur aus den zwei von der Prager Erzdiocese ausgeschiedenen Kreisen Königgrätz und Bidschov oder 8 Decanaten und 243 Pfarreien bestand, vergrößert, indem gemäß Anordnung Kaiser Josephs II. die Kreise Chrudim und Gieslau, beide gleichfalls bisher zur Erzdiocese gehörig, dazu geschlagen wurden. Sein joesephinisch gefundter Nachfolger Maria Thaddäus von Lautmannsdorff (1795—1815) wurde nachmals Erzbischof von Olmütz und Cardinal. Der fromme, kluge und wohlthätige Aloys Joseph Kratochvíl von Kolowrat (1815—1831) wurde auf den fürstbischöflichen Stuhl von Prag erhoben. Sein Nachfolger Dr. Karl Borromäus Hanf, geb. 1782, consecrirt 1832, der Senior des österreichischen Kaiserthums, der am 7. October 1874 in einem Alter von 92 Jahren starb, war gleich musterhaft ein Staatsmann wie als Diener Gottes. Zwei Jahre vor seinem Tode wendete er dem Knabenseminar die Summe von 20 000 Gulden zu und leg zur Renovirung der alterthümlichen Cathedral 10 000 Gulden bei. Letztere wurde schon 1864 bei Gelegenheit der 200jährigen Jubelfeier der Errichtung dieses Bisthums (10. November) in einer Auslage von etwa 45 000 Gulden der Restauration unterworfen. Der gegenwär-

tige 18. Bischof ist Dr. Joseph Johann Ev. Pais, geb. 1829, präconisirt 5. Juli und consecrirt 8. October 1875. Er erwarb sich besonders viele Verdienste um die Aufnahme des Vereins der beständigen Anbetung des allerheiligsten Altarsacraments und um die Ausstattung armer Kirchen in seiner Diocese mit Culturforderungen. Seine Mensa in Gütern beträgt etwa 20 000 Gulden, Kammerbezugs 445 flor. aur. Sein Sprengel zählt auf 218 Quadratmeilen 1 480 300 Katholiken und 54 500 Andersgläubige; 1875 waren darin 16 052 Protestanten, 14 059 Juden und 75 Conversionslose. Für die Katholiken bestehen 1 Erzdecanat, 34 Vicariatsbezirke (Decanate), 426 Curatbeneficien und 312 Kaplan- und Cooperator-Stationen. Ganz deutsche Stationen gibt es 93, ganz böhmische 326; die übrigen sind gemischt. Das Domcapitel zählt 8 Dignitäten, darunter einen infulirten Decan, 6 Canoniker und 6 Ehrencanoniker. Sein geringes Einkommen bezieht das Capitel gleichfalls aus Gütern. Weltpriester sind in der Diocese 854, Ordenspriester 96; im J. 1873 waren ihrer noch 828 und 114. Ergogen werden die Priester im Knabenseminar, an der theologischen Lehranstalt und am Priesterseminar; letzteres, erst 1803 errichtet, hat 66 Alumnen. Öffentliche Schulen bestehen gegen 600, daneben 18 Privatschulen. An Orden und Congregationen finden sich: Benedictiner in Braunau, Augustiner in Hohenelbe, Prämonstratenser in Seelan, Klaristinen in Leitomyšl und Reichenau, Franciscaner in Arnau, Kapuziner in Chrudim und Opocno, Redemptoristen in Ruzelsdorf und Grulich, barmherzige Brüder in Ruzus und Neustadt a. M.; dann weibliche: Ursulinen in Arnau, Rutenberg, Böhm. Escalice und Grulich, Schulschwwestern de N. D. in Königgrätz und sechs anderen Orten, barmherzige Schwestern 1. vom hl. Karl Borromäus in Sloupnice und Obora, 2. vom allerheiligsten Erlöser in Zleb. (Vgl. Wienberg, Gesch. von Königgrätz; A. Frind, Kirchengeschichte Böhmens II, 110—117; Moroni XXXVII, 46 sqq.; G. Petri II, 126; Gams, Ser. Epp. 282. 286; Catalogus Cleri Dioecesis Reginae Hradensis.) [Nehrer.]

Königthum bei den Israeliten. Die Regierungsform, welche dem Volke Israel durch das Gesetz bestimmt wurde, war Theokratie (*θεοκρατία*, zuerst bei Josephus, C. Apion 2, 16): Gott selbst war sein König und Herrscher (vgl. Deut. 33, 5. Ex. 19, 5 ff.), und in ihm ruhte alle weltliche Macht, die regierende, die gesetzgebende und die richterliche Gewalt. Diese Grundbestimmung schließt aber nicht aus, daß auch ein sichtbares, das unsichtbare repräsentirende Königthum bestehe, und das Gesetz hat nicht unterlassen, darüber das Nothwendige festzusetzen (Deut. 17, 14—20). Nur sollte diese Bestimmung nicht sofort zum Vollzug gebracht werden, damit durch die Vorstellung von einem endlichen und menschlichen Königthum die lebendige Idee des unsicht-